

18.11.2020

Stellungnahme zu den Vergabekriterien für den Betrieb der Kinderkrippe Kinderhaus Plus

Wir begrüßen sehr, dass Vergabekriterien erstmals und vor Veröffentlichung im Kultur- und Sozialausschuss dargelegt und diskutiert werden. Dies dient der Transparenz der getroffenen Entscheidungen für den Gemeinderat sowie der Bürgerschaft.

Wir danken der Verwaltung, Frau Wende und Frau Abou El Ela für die Vorlage und Erarbeitung!

Unsere Anmerkungen sind Folgende:

- Unseres Erachtens sollte in dieser Ausschreibung klar werden, welche konkreten Erwartungen die Gemeinde an den Träger hat. In der Vorlage werden für Kriterien Punkte vergeben, die gesetzlich vorgeschrieben sind. Wir meinen dagegen, dass Punkte vergeben werden sollten für die Anforderungen, die die Gemeinde im Leistungsverzeichnis festlegt.
- Wir schlagen vor, in einer Präambel festzulegen, dass die Gemeinde Unterhaching den Betrieb eines Kindergartens mit bestimmten Schwerpunkten wünscht. Die Verwaltung nennt unter Punkt 8 den Schwerpunkt **Gesundheitserziehung**. Dies ist ein sehr guter Schwerpunkt, er sollte unseres Erachtens ergänzt werden durch die Querschnittsthemen **Partizipation, Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung**. Dies wird der Ausschreibung vorangestellt.
Aus eigener beruflicher Erfahrung mit Erziehungskräften in Kitas kann konstatiert werden, dass eine partizipative, inklusive und an Nachhaltigkeitsfragen orientierte Pädagogik keineswegs flächendeckend und qualifiziert in den Kitas umgesetzt wird. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein zukunftsweisender Bildungsansatz, der Kinder befähigt, verantwortungsvoll ihre Zukunft selbst zu gestalten. Partizipation – die größtmögliche Beteiligung von Kindern ist gesetzlich vorgeschrieben. Als Gemeinde Unterhaching sollten wir unbedingt diese Akzente setzen und einem zukünftigen Träger diese Vorgaben für die Pädagogik machen. Der Träger wird dies mit entsprechenden Fortbildungen voranbringen können.
Partizipation und Inklusion etc. (siehe 8.2.3) sind elementar wichtige pädagogische Handlungsfelder - es kann nicht sein, dass eine Umsetzung lediglich 3 Punkte von 132 erhält und dass diese Themen in Unterpunkten Erwähnung findet.
- Wir regen hiermit an, die Krippe als **inklusive Krippe** zu führen, das heißt, dass in allen Gruppen Krippenkinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen werden.
- Die **Vergabekriterien für Plätze gemäß Vorgabe der Gemeinde** sollte in das Angebot aufgenommen werden (siehe 7.4.2.). Sie können nicht in das Belieben des Trägers gestellt werden (z.B. vorrangige Aufnahme von Kindern Alleinerziehender, von Kindern in Notsituationen, von Geschwisterkindern ...)
- Wir möchten nochmal die Frage stellen, warum in der Krippe nicht **frisch gekocht** werden kann, sondern mit einer Catering-Küche gearbeitet wird. Wenn ein pädagogischer Schwerpunkt Gesundheit sein soll, der auch das Thema Ernährung umfasst, braucht es ausgebildete Kräfte wie Koch/Köchin oder Hauswirtschaftsmeister*in, die eine wirklich gesunde Küche für die Kleinsten

managen und auch in die Pädagogik einbezogen werden können (die Stadt München hat immer dieses Konzept bei den unter 3-Jährigen).

- Wir möchten uns einsetzen für die Vorgabe von **Bio-Essen** an den Träger. Derzeit ist nur daran gedacht, Bioqualität als einen von vielen Kriterien mit einem Punkt zu bedenken. Insgesamt erhält der ganze Verpflegungsbereich 5 von 132 Punkten, das erscheint uns in Bezug auf unsere Vorgabe Nachhaltigkeit zu gering bewertet.
- Die **Deutschkenntnisse** der pädagogischen Mitarbeiter*innen (Punkt 6.1.) können nicht der Beliebigkeit unterliegen, hier sind klare Vorgaben zu machen. Unseres Erachtens ist ein B2-Zertifikat für die anspruchsvolle Arbeit in der Krippe mit Kindern und Eltern nicht ausreichend. Hier müsste die Verwaltung die Vorgabe von C1 machen.
- Sponsoring (siehe 7.6.) sehen wir kritisch. Kinder sollten nicht Werbeträger*innen für Produkte werden, die Krippe nicht mit einer Firma in Verbindung gebracht werden. Es gilt das **Neutralitätsgebot**.
- Für das **Außengelände** als weiteren pädagogisch genutzten Raum bitten wir um eine anregende Ausgestaltung mit Naturmaterialien, das heißt eine Geländemodellierung mit Steinen, Pflanzen und Erde sowie die vorrangige Nutzung von Holz. Im Außenraum werden vielfältige Naturerfahrungen, Sinnes- und Körpererfahrungen gemacht, die für Kinder gleichzeitig Anregung und Herausforderung sind. Um Kreativität zu fördern, braucht es ein Außengelände, das nicht zu sehr vorgefertigt ist und festlegt. (Planer in diesem Sinne sind Peter Hohenauer von Info-Spiel e.V. München, Herbert Österreicher aus München oder Robert Schmidt-Ruijter aus Olching). Der Träger ist zu verpflichten, in dieser Weise das Außengelände zu nutzen und weiter zu entwickeln.

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Evi Karbaumer